



Nahverkehr
Baustellen bremsen
die Tram aus S. 30

Prozess
Jugendliche setzen bei Party
eine Waldhütte in Brand S. 25



Grüne Bäumchenparade im Stadtzentrum: In der Bürgermeister-Fischer-Straße stehen jetzt 23 neue Kugel-Feldahorne. Sie sollen dem Klimawandel besser trotzen als ihre Vorgänger. Diese machten bei Rekordhitze im vergangenen Sommer schlapp. Foto: Silvio Wyszengrad

Damit die Stadtbäume nicht mehr verdursten

Umwelt Im heißen Sommer 2015 gingen viele Pflanzungen in der City ein. Das Grünamt setzt daher nun auf neue Arten, die dem Klimawandel trotzen

VON EVA MARIA KNAB

Die große Hitzewelle im vergangenen Sommer hat Spuren hinterlassen. Viele Stadtbäume in Augsburg litten unter tropischen Temperaturen und Wassermangel. Im Stadtzentrum verdursteten sogar die Boulevard-Bäumchen an der Bürgermeister-Fischer-Straße, obwohl sie gegossen wurden. Das soll nicht wieder passieren. Das Amt für Grünordnung hat Konsequenzen gezogen: Zwischen Moritzplatz und Kö wurden neue Bäume gepflanzt. Sie vertragen Hitze und Trockenheit deutlich besser.

Insgesamt **23 Kugel-Feldahorne** stehen nun in den Pflanztrögen an der Bürgermeister-Fischer-Straße und am Moritzplatz. Diese Baumart gilt als besonders robust. Sie kommt mit problematischen Umweltbedingungen besser zurecht wie die Spitzahorne, die bisher grüne Akzente in der Einkaufsstraße setzten. Die

Spitzahorne waren allerdings auch überaltert. Ihre Wurzeln hatten nicht mehr genug Platz in den Trögen. Deshalb war es an der Zeit, sie zu ersetzen. Doch das war im Budget des Amtes für Grünordnung nicht drin.

Nun sprangen zwei Bauträger als Sponsoren ein. Die Unternehmen **GS Wohnbau** und Geba spendeten insgesamt 9000 Euro für die neue Pflanzung. Die Zusammenarbeit mit der Stadt sei gut, deshalb wolle man auf diesem Weg etwas zurückgeben, sagten die beiden Geschäftsführer **Christoph König** und Gerhard Kammerer gestern beim Presetermin.

Mit den neuen Feldahornen will die Stadt aber auch ein Zeichen setzen. Bei den Deutschen Baumpflegetagen hatten Fachleute im vergangenen Jahr in Augsburg 14 Baumarten vorgestellt, die mit dem fortschreitenden Klimawandel besonders gut zurechtkommen. Darunter

ist auch der Feldahorn. Er war wegen seiner Eigenschaften „Baum des Jahres 2015“.

„Für uns Menschen ist die Hitze positiv, aber für Bäume ist sie ein Problem“, sagt Umweltreferent Reiner Erben. Traditionelle Stadtbäume haben es heute schwer, in Großstädten zu überleben. Klimawandel, Krankheiten oder Streusalz setzen ihnen immer mehr zu. Das



Viele Bäume verdorrten im heißen Sommer 2015. Archivfoto: Anne Wall

gilt auch für die 70 000 registrierten Bäume an Straßen und in Grünanlagen in der Stadt Augsburg. Im Sommer machen ihnen Hitzeabstrahlung des Asphalt und Trockenheit zu schaffen. Generell müssen sie oft mit wenig Raum für die Wurzeln, einer schlechten Bodenqualität oder Bauarbeiten zurechtkommen. Schädlinge schwächen sie zusätzlich.

Im Amt für Grünordnung setzt man deshalb verstärkt auf Vielfalt. Weil die Auswahl an robusten traditionellen Straßenbaumarten begrenzt ist, kommen Alternativen zum Zug. An der Friedberger Straße wurde eine Weiterzüchtung der heimischen Ulmen gepflanzt. Sie ist resistent gegen das gefürchtete Ulmensterben. An den künftigen Fugger-Boulevard soll eine Mischung aus traditionellen Bäumen und neuen Arten kommen, die mit schwierigen Standorten gut klarkommen. Allein im vergangenen halben Jahr habe die Stadt über 100 neue Bäume

gepflanzt, so Erben. Darunter seien vor allem resistente Ulmensorten, Ahorn, Linden und Erlen.

Doch zurück zu den neuen Ahornbäumen in der Bürgermeister-Fischer-Straße. Sie sollen die nächste Hitzewelle im Sommer gut überstehen. Deshalb wurden sie in reichlich hochwertiges Substrat gepflanzt. So können sie nach Angaben der städtischen Gärtner genügend Wasser speichern, damit einmal Gießen in der Woche reicht. Die Unterstützung von Bürgern und Fachfirmen will das Amt beim Gießen lieber nicht in Anspruch nehmen. Der Kontrollaufwand sei zu hoch, hieß es gestern.

Auch ein anderes Problem will man noch in den Griff bekommen: In die Baumtröge werden in den kommenden Wochen auch noch blühende Stauden gepflanzt. Das soll verhindern, dass Raucher ihre Kippen in der Erde entsorgen.

»Kommentar